

Briefe an uns

Zur Lebensfähigkeit Oesterreichs.

Es überrascht mich, dass solche Debatten unter Oesterreichern überhaupt stattfinden. Mit einer fähigen Regierung kann das Land lebensfähig sein. Autarkie ist natürlich nicht möglich, auch nicht erwünscht. Aber schliesslich haben ja nach dem Krieg nicht nur die Auslands-Oesterreicher, sondern auch die Leute zu Hause zu entscheiden und die werden, mit ganz wenigen Ausnahmen, alle für die Unabhängigkeit Oesterreichs sein. Besonders nach diesen Jahren "innigen Zusammenlebens" mit dem grossen deutschen Bruder.

Kate Bowen-Jones,
geb. Schwarzthal (St. Dogmalls).

Aus der ATS.

Ich halte es für wichtig, die Einstellung und Probleme darzulegen, die das Denken von Soldaten und ATS in erster Linie beeinflussen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass wir in einer eigenen, mehr oder weniger abgeschlossenen Welt leben. Kleidung, Essen, Wohnung spielen bei uns keine Rolle, das heisst, die ökonomischen Beweggründe fallen zum grössten Teil weg. Aus diesem Grunde treten auch Organisationswesen und politisches Denken stark in den Hintergrund. In unserer Freizeit ist uns natürlicherweise unser Vergnügen wichtiger als tiefsinnige Betrachtungen und Debatten. Wenn wir aber doch manchmal an die Zukunft denken, so geschieht es bei vielen von uns mit einer gewissen Angst: was wird aus uns nach der Demobilisierung?

Viele von uns wollen zurück nach Oesterreich, für uns lautet das Problem: werden wir die Möglichkeit haben, helfen zu können, unsere Heimat wieder aufzubauen; für andere ist das Problem der Naturalisation die Hauptfrage. Anscheinend hat weder das Centre noch das FAM sich mit dieser Frage beschäftigt.

Unsere grosse Hoffnung—gleichgültig ob wir für eine eigene fighting force eintreten oder nicht—ist, mit dabei zu sein, wenn die Nazis aus Oesterreich hinausgetrieben werden und mit den ersten Besatzungstruppen zu sein, die dazusehen sollen, dass es keinem Nazi gelingt, durch das Netz zu schlüpfen.

Es wäre sicher sehr interessant und hilfreich für die Arbeit des FAM, wenn möglichst viele Freunde in der Army, der RAF und ATS ihre Ansichten zu diesen Problemen bekanntgeben würden.

Gerti R. (L. Cpl. ATS)

Die Unabhängigkeitserklärung freut mich ausserordentlich. Wenn es nur erst einmal so weit wäre, es dauert alles so furchtbar lange und ich bin so schrecklich ungeduldig. Jedenfalls möchte auch ich Euch meinen Dank ausdrücken für Eure Arbeit

Fritz Bruegel:

Bericht über eine Entwicklung

Im Verlag der Free Austrian Books ist soeben das Buch "Ein Sohn aus gutem Haus" von Albert Fuchs erschienen. Es enthält in fünf Kapiteln eine Selbstbiografie des Autors. Diese Charakteristik des Buches ist gleichzeitig richtig und gleichzeitig falsch; denn das "Selbst" des Autors, in Schilderungen dieser Art sonst nicht nur Objekt der Darstellung, sondern auch Mass aller Dinge, ist hier ins Allgemeine und Typische gewendet. Der Autor gibt sich selbst auf, um sich als einen Allgemeinfall darzustellen, um zu zeigen, wie die Entwicklung der Zeit seinen Typ, den "Sohn aus gutem Haus," zu einem bewussten und kämpfenden Mitglied der Arbeiterbewegung geformt hat. So entsteht durch Objektivierung aus der Darstellung einer Einzelentwicklung die Geschichte einer ganzen Menschenschicht, die wir alle gut gekannt haben, sollten wir ihr nicht gar selbst angehört haben. Deshalb wird dieses Buch jedem einzelnen Emigranten helfen, die eigenen Entwicklung und sich selbst zu erkennen. Dem Autor kann dieser Prozess der Selbstkritik und der ihr entspringenden Selbsterkenntnis nicht leicht gefallen sein. Es muss ein schmerzlicher und langdauernder Prozess gewesen sein. Er hat, glauben wir sagen zu dürfen, seinen Abschluss erst in der Niederschrift dieses Buches gefunden, das nun, in seiner Abgerundetheit und durch seine klare Realistik dem Leser erleichtert, den gleichen Prozess an sich selbst vorzunehmen. In diesem Sinn ist dieses Buch ein lehrhaftes und seine Bedeutung eine moralische. Mit diesem Sinn und mit dieser Bedeutung des Buchs wird sich, davon sind wir überzeugt, jeder Leser selbst auseinandersetzen; er wird dem Autor zustimmen oder er wird seine Meinungen, das heisst seine Entwicklung, ablehnen, aber er wird jedenfalls mit ihm diskutieren; es scheint uns unmöglich, dass das Buch jemanden gleichgültig lassen könnte.

Das Buch von Albert Fuchs erlaubt uns aber auch gleichzeitig, die rasende Schnelligkeit der Entwicklung abzumessen, die sich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen abgespielt hat. Es erlaubt uns den Prozess einer einzigartigen Zersetzung zu beobachten, der sich in drei Daten ausdrückt: 15. Juli 1927, Februar 1934, März 1938. Diese Daten sind von dokumentarischer Wichtigkeit für die Geschichte Oesterreichs; aber gleich bedeutsam sind sie für den in diesem Buch geschilderten und ins Typische gewendeten individuellen Lebenslauf.

und Bemühungen. Wo wären wir, wenn wir unsere Organisationen nicht hätten! Ich weiss, dass die Bemühungen für die Austrian Fighting Force noch immer laufen und ich hoffe, dass es nun bald zustande kommt. Wenn's so weit ist, vergesst nicht die österreichische ATS. Ich melde mich als Erste an.

Hilde (ATS)

Einen grossen Teil seiner Entwicklung hat der Autor als "Kraus-Anhänger" zurückgelegt. Auch heute ist seine Kritik kein Verrat an der alten Liebe und Verehrung für Karl Kraus. Die Absätze, die er der Darstellung der Philosophie dieses Autors widmet, sind in ihrer Kürze und Geschlossenheit überzeugend; sie enthalten den Schlüssel zum tieferen Verständnis nicht nur der in diesem Buch geschilderten individuellen Entwicklung, sondern zum Verständnis der bürgerlichen Entwicklung in Mitteleuropa überhaupt, die einen Teil des Bürgertums zum Verständnis für die Arbeiterbewegung oder in die Arbeiterbewegung selbst führte, den grösseren Teil aber in die verschiedenen faschistischen Bewegungen.

Das Buch von Albert Fuchs ist ein bedeutendes literarisches Dokument nicht nur der Selbsterkenntnis, sondern auch der Selbstverständigung der Emigration. Es wird, wie wir sagten, keinen Leser gleichgültig lassen und es wird vielen helfen, den Sinn dessen zu erfassen, was uns als Pflicht und Erlebnis auferlegt ist.

Kulturnotizen

Ein Korrespondent der "Contemporary Review" schreibt in einem Artikel über Schweden: "Auch die schwedische Bühne hat nicht aufgehört, Spiegel der Zeit zu sein. Ein Künstler wie Bertil Malmberg hat in seinem Schauspiel "Excellenz" die österreichische Tragödie und den Terror geschildert, unter dem der Unschuldige, der seine Ueberzeugung nicht aufgibt, leidet. Tief gerührt folgt Abend für Abend das Publikum dem Martyrium des friedliebenden Oesterreichers, der, obgleich er die Möglichkeit hätte, sich in Sicherheit zu bringen, schweigend die furchtbaren Martern erträgt. Ein englisches Publikum würde das sehr wirkungsvolle Stück sehr hoch schätzen."

★

Ferdinand Bruckner, der in Mexiko lebt, hat ein neues Theaterstück vollendet, das den Titel trägt: "Denn der Teufel kommt zu euch hinab." Das Stück handelt von der deutschen Okkupation in Norwegen.

★

Der Wiener Musikschriftsteller Paul Stefan, der in den USA lebt, hat ein Buch über die Salzburger Festspiele vollendet, in dem er seine Eindrücke von 20 Saisonen in Romanform festhält. Er verquickt die politischen Intriguen, die zur Auslieferung Oesterreichs an die Nazis geführt haben, mit den Erlebnissen eines amerikanischen Korrespondenten und gibt interessante Einblicke in das Leben hinter den Kulissen der Festspiele. Eine Biographie Bizets vom gleichen Autor erscheint demnächst in spanischer Sprache in Buenos Aires.